

SMALL BLUES TRAP



www.concerto.at

CONCERTO 312007

blues & roots

dings zu ihrer Zeit. Abgesehen von der modernen Aufnahmequalität stellt sich damit die Frage: warum nicht gleich zu den Originalen greifen? -DiHo-

Still Experienced

ROAD TO NOWHERE

www.sounddesign-austria.at

Die fünfte CD dieser sehr guten, oberösterreichischen Bluesband um Chris Haller (Gesang, Gitarre), Peter Cuschelbauer (Bass, Tasten, Gesang) und Didi Donauer (Schlagzeug). Wiederum schweben sie in einer von Hendrix inspirierten Blueswelt und sind ihrem Idol teilweise auch bei Eigenkompositionen sehr ähnlich. Unterstützt werden sie von Jessica Vigneault (Gesang, Tasten), einer Kanadiotin, die mit der Band auf Tour war, sowie Reynhard Boegl (Harmonika), Christoph Cech (Piano) und Clemens Salezny (Sax). Gespielt wird Rock, Bluesrock, Blues bis Slow Blues und Balladen, wie etwa „Snow In The Desert“. Selbst die Hendrix-Cover klingen beeindruckend, wie etwa „Angel“ oder „Little Wing“. Sehr schöne Songs und Arrangements. Fra

Wentus Blues Band

AGRICULTURE

www.wentusbluesband.com

Blues aus Skandinavien hat sich längst etabliert. Die Wentus Blues

Musiker sind gut aufeinander abgestimmt, herausragend unter anderem Sänger Juho Kinarot, kräftig und akzentfroh. Dynamischer Anspielstipp: „Biscuit Roller“. Absolut konkurrenzfähig! -DiHo-

Diverse Interpreten

MOTEL LOVERS

www.motel-lovers.com

Eine Kompilation, welche sich verdienstvollerweise dem Southern Soul widmet. Bereits der Untertitel gibt die Marschrichtung vor: „Southern Soul from the Chitlin' Circuit“. Das bedeutet schwarzer Soul aus dem Süden, wie er von der ansässigen afro-amerikanischen Bevölkerung geschätzt wird und seine Interpreten zumindest in den Rang lokaler Stars hebt. Da ist nichts major-mäßig geschönt oder aufgemotzt, regiert die Low-Budget-Produktion, Bläser und Streicher kommen zumeist aus dem Keyboard. Davon abgesehen ist diese Musik ehrlich und bodenständig. Gute Grooves, hervorragende Stimmen und eingängige Soulmelodien, vermischt mit leichten Anflügen von Punk und in Einzelfällen, wie Bobby Rush („Night Fishin'“) auch Blues. Sieht man - wie erwähnt - von den oft penetranten Keyboardsounds ab, lohnt sich die Beschäftigung mit dieser Spielart des Soul. Besonders zu empfehlen: Str Charles Jones mit „Friday“, Willie Clayton mit „Three People“, Denise LaSalle mit „Long Dong Silver“, Mr. David mit „Better When You Steal It“ und Gwen McCrae mit dem funkigen „Psychic Hotline“. Tieflich auch das

Co-Gründers Lucky Oceans' unterhalten Ballade „Life Has No Meaning“, drückt in das soulige „Special Friend“. In dieser Mischung setzt Bridges munter fort, bevor es mit und ab dem akustischen „Ain't Got Time“ tief in den Blues geht. Doch auch hier variiert der Amerikaner. Dem akustischen Blues folgt etwa ein schwitzender, elektrischer, hammondunterlegter Slowblues („Love's Got The Best Of Me“). Hier dokumentiert Bridges überdies einmal mehr seine Extraklasse an der stimmungsvollen Bluesgitarre, was auch das abschließende, programmatische „Man And His Guitar“ unter Beweis stellt. Mit Künstlern vom Format eines Eugene Hideaway Bridges, der sich zwischen Delta und Keb' Mo' bewegt, sieht der Blues einer guten Zukunft entgegen. -DiHo-

Blau AG

JESSAS

www.blauag.org

Eine waschechte Wiener Bluesband, in der Tradition von Wienerlied über Qualtinger bis Ambros, Heli Dainboeck und Ostbahn Kurti. Gegründet wurde die Band 1995 von Tommy Tatzber (Gesang, Gitarre), gespielt wird die volle Bluesbreite mit (Southern) Rock-, Country- und Wieserlied-Einflüssen. Die CD beginnt mit dem Südblues „Geh Kumm Bleib“, einer acht schwierigen Entscheidung. „Jessas“ schildert den Jesus von Wien, der sein Mojo nicht ganz Working bekommt. „I Soll Jetzt Geh“ beschreibt die Probleme eines Soldatenvorgesetzten, „Spi Kagerl“ (und

The Champion Records Story

VOLUME 2, ROCKIN' R & B

www.championrecords.com

Blue Label, Vertrieb: SPV Eine Fortsetzung der historischen Reihe über kleine R'n'B-Label aus den Südstaaten. Diesmal wird das Champions Label um Produzent Ted Jarrett gemeinsam mit den Bubis Brüdern vorgestellt. Das Label hatte seine Hochblüte von 1957 bis etwa 1960. Es waren viele Musiker vertreten, aber eben doch nicht die erste Klasse des R'n'B. Trotzdem ist es witzig zu hören, wie die Musik der Zeit damals so geklungen hat, etwa auf dem Instrumental „Pipe Dreams“ von Jimmy Beck & His Orchestra, Chuck Berry stand Pate bei „They Wanna Fight“ von Chuck Harrod & The Antaeaters, „Now Do You Hear“ von Earl Gaines klingt sehr gut und auch die Damsen Sandra Meade („Fever“) oder Joyce Paul („Gooftin' Off“) sind sehr hörenswert. Historisch interessant. -DiHo-/Fra

Small Blues Trap

CROSSROAD RITUAL

www.smallbluestrap.gr

Eine etwas überraschende CD. Kein Strukt - wie aus Griechenland zu erwarten wäre -, sondern die griechischen Musiker von Small Blues Trap haben den Blues und das ziemlich gut. Teilweise klingt ein wenig Tom Watts durch, etwa auf „Up And Down“ und auch Slide-Gitarre ist zu hören auf „I Scream, I Play, I Feel“. Die Band besteht aus Paul Karapetris



Band dürfte dabei in unseren Breiten einigen schon durch ihre Zusammenarbeit mit Phil Guy bekannt sein. Die Finnen sind mittlerweile über zwanzig Jahre im Geschäft, dementsprechend kompakt ist ihr Sound. Dieser wiederum pendelt auf „Agriculture“ zwischen Southern Bluesrock („Down The Line“), Chicago („Take It Away“), Rock'n'Roll („Love Bug“) und Garagenblues („Country Love“). Mit „Brand New Mojo Hand“ wird gar etwas an The Clash erinnert. Gute Grooves bilden das Rückgrat einer frischen Mixtur verschiedener Blues- und bluesverwandter Sounds. Die

ausgezeichnete Booklet zur CD. Die Szene lebt! -DiHo-

Eugene Hideaway Bridges

www.eugenehideawaybridges.com

Ein Album mit zwei - exzellenten - Geschichten. Zunächst beginnt der 44-jährige aus Louisiana stammende Sänger, Gitarrist und Songwriter - alle Tracks aus eigener Feder - mit Bluesverwandtem. Das startet fröhlich gopelartig mit „Piece Of The Mountain“, setzt fort mit der langsamen, von der Pedal Steel des Asleep-At-The-Wheel-

verrollt“) belegt einmal mehr, dass Wiener Blues auch witzig sein kann. Aber das von Sandra Schön gesungene „Stich Im Mag'n“ schießt den Vogel ab, ein wirklich bissiger, makaberer Song über eine „erfolgreich“ endende Zweierbeziehung. Immer mehr Bands verlegen sich darauf, Blues mit Dialekten zu mischen, das Wienerische scheint dafür indessen besonders geeignet und die Blau AG gilt hier als Wegbereiter. Ein Song wie das „Fukerlied“ dokumentiert dabei besonders die Nähe von Wienerlied und Blues. Gekannt! -DiHo-/Fra

(Gesang, Harmonika, Gitarre), Panagiotis Daras (Gitarre), Leftis Bestos (Bass) und George Poulos (Schlagzeug). Vielfältig wie ihre Vorbilder ist auch ihre Musik von Willie Dixon bis Stevie Ray Vaughan und Robert Johnson bis Captain Beefheart. Einfache, gut hörbare Bluesnummern, mit ein wenig Einfluss von Jazz oder Avantgarde. Fra

Small Blues Trap Crossroad Ritual

●●●●

www.smallblustrap.gr

Eine etwas überraschende CD. Kein Sirtaki - wie aus Griechenland zu erwarten wäre -, sondern die griechischen Musiker von Small Blues Trap haben den Blues und das ziemlich gut. Teilweise klingt ein wenig Tom Waits durch, etwa auf „Up And Down“ und auch Slide-Gitarre ist zu hören auf „I Scream, I Play, I Feel“. Die Band besteht aus Paul Karapetris

(Gesang, Harmonika, Gitarre), Panagiotis Daras (Gitarre), Lefteris Bestos (Bass) und George Poulos (Schlagzeug). Vielfältig wie ihre Vorbilder ist auch ihre Musik von Willie Dixon bis Stevie Ray Vaughan und Robert Johnson bis Captain Beefheart. Einfache, gut hörbare Bluesnummern, mit ein wenig Einfluss von Jazz oder Avantgarde. Fra

